

P3 Digitalisierung kommunal grün nutzen und gestalten

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 14.10.2018
Tagesordnungspunkt: TOP 2 Inhaltlicher Schwerpunkt
Status: Modifiziert

1 Die Digitalisierung nimmt Einfluss auf unsere Gesellschaft. Dabei beeinflusst es
2 die Art und Weise, wie wir leben. Neben den unterschiedlichen negativen
3 Effekten, gibt es definitiv auch positive Effekte und Möglichkeiten dafür, wie
4 wir die Digitalisierung für mehr Umweltschutz und eine bessere Gesellschaft
5 nutzen können.

6 Wir wollen die Digitalisierung auch als eine Chance begreifen, die unsere Städte
7 smarter und umweltfreundlicher machen kann.

Smart City

9 Unter "Smart City" wird die Digitalisierung der Städte begriffen. Davon sind
10 sämtliche Bereiche betroffen. Von der Verwaltung, über die Mülltonne bis zum
11 Verkehr. Viele Entwicklungsprojekte beschäftigen sich mit den Thema der Smart
12 Cities. Diese Projekte sind eine Chance für eine technologisch-
13 fortschrittlichere und grüne Stadt.

14 Oft gehen mit Smart-City-Projekten aber auch Überwachungsfantasien einher.
15 Wirtschaftliche Entwicklungen wollen solche Projekte für ihre Daten-Gier nutzen.
16 Staaten sehen in solchen Projekten Chancen für neue Überwachungstechnologien.
17 Das alles sind abwegige Beweggründe. Überwachung darf nicht Bestandteil einer
18 smarten Stadt sein! Smart Cities müssen auch immer den Datenschutz und die
19 Persönlichkeitsrechte ihrer Bewohner*innen wahren.

20 Digitale Verwaltungen und Online-Bürger*innendienste sind ein erster Schritt in
21 der Verbesserung des Kontaktes mit den Bürger*innen. Es muss endlich möglich
22 sein, wichtige Behördengänge auch online durchführen zu können. Auf diese Weise
23 entsteht nicht nur eine Entlastung der lokalen Verwaltungen - auch die Beziehung
24 zwischen Bürger*innen und Verwaltungen verändert sich nachhaltig. Wir fordern
25 daher die Einführung von digitalen Verwaltungen und Online-Bürger*innendiensten.

26 Digitale Lösungen sind oft ein guter Weg, Umweltverschmutzung und

27 Energieverschwendung entgegenzutreten. Ein Beispiel hierfür wären
28 Straßenlaternen, die sich nur dann einschalten, wenn sie auch tatsächlich
29 gebraucht werden. Aber auch an anderen Stellen lässt sich in Städten viel Strom
30 einsparen. Es braucht daher auch dezentrale Beratungsstellen, die bei der
31 Einführung und Nutzung von digitalen Lösungen bei der Verringerung des
32 Stromverbrauches helfen. Klar ist aber auch, dass digitale Lösungen auch einen
33 Mehrbedarf an Energie bedeuten können. Dieser Strom muss auf den erneuerbaren
34 Energien gewonnen werden.

35 Gerade für die Mobilität in den Städten sind Smart Cities eine große Chance. So
36 können Ampeln nicht mehr nach Zeit, sondern nach Bedarf geschaltet werden.
37 Bedarfsgerechte Ampelschaltungen verringern Staus und verbessern den
38 Verkehrsfluss. Sie könnten aber auch dem öffentlichen Nahverkehr und Radverkehr
39 Vorrang einräumen und damit dem ÖPNV und dem Radverkehr mehr Attraktivität
40 verleihen. Der ÖPNV selbst könnte auch über den Fahrplan hinaus bedarfsgerecht
41 gestaltet werden. Sind mehr Fahrgäste unterwegs, können mehr Bahnen und Busse
42 eingesetzt und Umstiegszeiten optimiert werden. Auf diese Weise ist man im ÖPNV
43 schneller und stressfreier unterwegs.

44 **Netzausbau - Glasfaser für die Städte!**

45 Für das Gelingen der Digitalisierung ist auch ein Ausbau der Netzinfrastruktur
46 notwendig. Das bisherige Kupferkabel-Netz reicht nicht mehr aus, um den
47 technologischen und dem digitalen Fortschritt zu genügen.

48 Daher ist auch der Ausbau des Glasfasernetzes in den Städten von großer
49 Bedeutung. Auch aus umweltpolitischer Sicht macht der Ausbau des Glasfasernetzes
50 Sinn. Glasfasernetze verbrauchen deutlich weniger Strom, als Kupferkabelnetze.

51 Wir fordern daher einen stärkeren Ausbau des Glasfasernetzes - nicht nur
52 außerhalb, sondern auch innerhalb der Städte. Dafür braucht es ein neues,
53 staatliches Unternehmen, welches sich mit dem Ausbau des Glasfasernetzes
54 beschäftigt. Außerdem muss bei jedem Bauvorhaben auch immer der Ausbau des
55 Glasfasernetzes mit berücksichtigt werden, so dass eine Straße nicht zweimal
56 aufgerissen werden muss.

57 Die Digitalisierung macht also auch vor den Städten und Kommunen keinen Halt
58 mehr. Wir müssen auch kommunalpolitisch die Chancen der Digitalisierung erkennen
59 und nutzen. Nur so profitieren Städte von der Digitalisierung, modernisieren
60 sich, schonen die Umwelt und bieten einen besseren Service für die Bürger*innen.